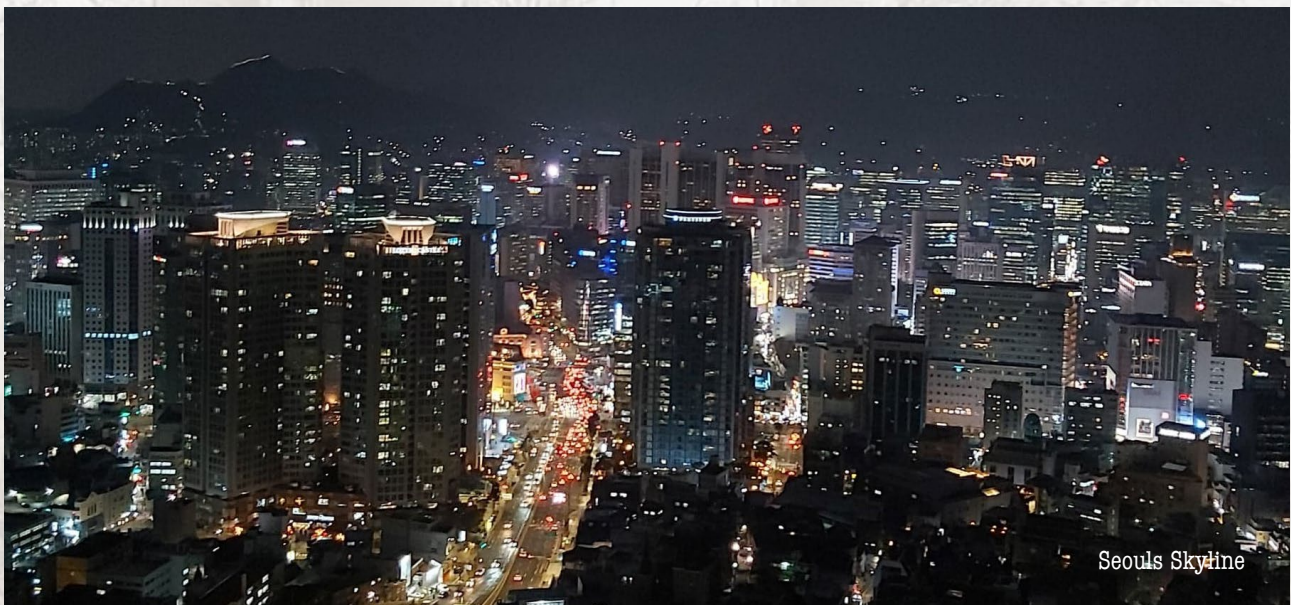




Auslandssemester an der K-Arts in Seoul, Südkorea
Herbst 2019



Abends am Namsan-Tower, Seoul



Seouls Skyline

Motivation - Korea und die K-Arts.

Schon seit Beginn des Innenarchitektur-Studiums stand für mich fest, dass ich das 5. Semester gerne dafür nutzen würde ins Ausland zu gehen und dort Studienerfahrungen zu sammeln. Nachdem ich mir einen Überblick über die möglichen Partnerhochschulen verschafft habe und die Auslandsinfoveranstaltung des International Office besuchte, stand meine Entscheidung schnell fest.

Meine Entscheidung war gegründet auf der Motivation, etwas zu tun, was ich mir selbst nicht zutraue und was vielen anderen „zu fremd“ wäre. Ein Land mit einer anderen Kultur, Mentalität, Traditionen und auch einer Sprache, der ich nicht mächtig bin. Das alles wollte ich in Kauf nehmen, um mich von meiner gewohnten Umgebung zu lösen und mich für Neues zu öffnen. Gerade Seoul als Hauptstadt Koreas schien da eine gutes Ziel zu sein, da es allein in der Dimension und Schnellebigkeit nicht vergleichbar mit der Stadt ist, in der ich aufgewachsen bin. Eine so große Stadt zeigt dementsprechend viel Vielfalt und kombiniert arm und reich, Moderne und Tradition ganz anders, als von vielen deutschen Städten gewohnt.

Ein großer Faktor, der mich auch in meiner Entscheidung beeinflusste war die stark künstlerische Ausrichtung der K-Arts. Das vielfältige Studienangebot von unter anderem Film, Musik, Bildenden Künsten und Architektur sprach mich an. Besonders als mir gesagt wurde, dass man als Austauschstudent auch Fächer aus anderen Fachbereichen belegen kann.



Traditionelle koreanische Tracht

Bewerbungsprozess.

Sobald meine Entscheidung für die Korea National University of Arts (auch genannt K-Arts oder KNUA) feststand, wendete ich mich zu Beginn des 3. Semesters an Frau Niemeier vom International Office, welche mir bei dem umfangreichen Bewerbungsverfahren stets zur Seite stand. Als ich mein Interesse an einem Semester in Korea äußerte, teilte sie mir mit, dass man zunächst ein paar Unterlagen vorbereiten müsste, um von unserer Hochschule für die K-Arts nominiert zu werden. Diese mussten teilweise auch auf Englisch eingereicht werden.

Formulare, die auf Englisch sein sollten:

- *Ein Motivationsschreiben
- *Ein Lebenslauf mit Foto
- *Portfolio mit Arbeiten der vorhergegangenen Semester
- *Leistungsnachweis

Dokumente, die erstmal auf Deutsch eingereicht werden konnten:

- *Sprachnachweis für das englische Sprachlevel
- *Immatrikulations-Bescheinigung

Diese Dokumente wurden dann auch an das auswärtige International Office zu Seora Woo, die dortige koreanische Ansprechperson, weitergeleitet.

Als die Nominierung feststand und mir zurückgemeldet wurde, dass ich für das Austauschprogramm von unserer TH aus in Frage käme, musste ich mich direkt bei der K-Arts bewerben. Einige Dokumente, die eingereicht werden mussten, waren bereits in den Nominierungs-Unterlagen vorhanden, was vieles vereinfachte. Die Unterlagen zur Bewerbung an der K-Arts mussten auf Englisch eingereicht werden und beinhalteten:

- *Application Form for Exchange/ Visiting Student (Given Format)
- *Study Plan (Given Format)
- *Academic Official Transcript
- *Certificate of Enrollment
- *2 Recommendation Letter
- *1 Passport size Photograph
- *Copy of Passport
- *Portfolio
- *Medical Clearance (Eine Bescheinigung vom Arzt, dass keine Tuberkulose vorliegt)

Zu diesen Unterlagen ein kleiner Tipp am Rande: Wenn ihr das Dokument Application Form for Exchange Student ausfüllt, müsst ihr angeben, in welchem Studienfach ihr eingeschrieben sein wollt. Ich war im Studienfach Architektur eingeschrieben, wobei eine andere Austauschstudentin der TH OWL in Fine Arts eingeschrieben war. Beides liegt dort im Bereich des Möglichen und wird später die Fächerwahl beeinflussen.

Visa.

Nachdem diese Unterlagen dann bei der K-Arts im Frühjahr 2019 eingingen (digital oder per Post möglich), wurde mir erstmal eine Zusage per Mail geschickt. Erst im Juli, kam dann die offizielle Zusage per Post mit den Dokumenten, die für das Visa benötigt wurden.

Ab da musste alles mit dem Visa schnell gehen, da es für mich bereits Ende August losgehen sollte. Daher würde ich raten, das Visa direkt zu beantragen, sobald die benötigten Unterlagen der K-Arts angekommen sind.

Bei dem Studentenvisa der K-Arts handelt es sich um die Antragstellung mit Certificate of Admission (dem Zulassungsbescheid der K-Arts). Eine Übersicht der Dokumente, die ihr zur Antragstellung noch mitnehmen müsst, findet ihr auf http://overseas.mofa.go.kr/de-de/wpge/m_7237/contents.do

Diese müsst ihr dann direkt zu der koreanischen Botschaft bringen, welche unterschiedliche Standorte hat. Kommt ihr aus NRW, müsst ihr euch an den Konsulaten in Bonn wenden. Nach etwa ein bis zwei Wochen ist euer Visa dann ausgestellt und kann entweder bei der Botschaft abgeholt oder gegen einen kleinen Betrag per Post zu euch nach Hause gesendet werden. Bei diesem Visa handelt es sich aber nur um ein Einreisevisa! Das bedeutet, dass man in der ersten Zeit Korea nicht verlassen sollte.

Finanzierung.

Neben der Bewerbung für das Austauschprogramm, habt ihr auch die Möglichkeit, euch finanzielle Unterstützung zu holen. Für mich persönlich kamen da die Hochschulscholarships der TH OWL in Frage. Ich bewarb mich in einer Doppelbewerbung für die Stipendien Go Overseas und Women Worldwide. Die Bewerbungsfristen sind dabei der 1. Mai für das kommende Wintersemester und der 1. November für das Sommersemester. Eine genaue Übersicht der Bewerbungsunterlagen findet ihr auf der Homepage des International Office.

Nach einer Vorauswahl bekam ich dann die Einladung zu einem Auswahlgespräch für das Go Overseas Stipendium, welches von der Hochschulgesellschaft e.V. gefördert wird. Nach diesem dauerte es nicht lange, bis eine offizielle Übergabe der Stipendiums-Urkunde statt fand. Bei dem Betrag, den ich erhielt, handelte es sich um eine einmalig ausgezahlte Summe, die anhand des von euch vorgelegten Finanzierungsplans festgelegt wird. Ich kann nur jedem empfehlen, die Förderung in Anspruch zu nehmen, da diese eine große Unterstützung in meiner Vorbereitung und Finanzierung war.

Zusätzlich zu den Stipendien der TH OWL habt ihr auch einen Anspruch auf Ausland-BAföG. Für Südkorea müsst ihr euch an das Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim wenden. Die ersten Unterlagen sollten dabei spätestens ein halbes Jahr vor dem Auslandsaufenthalt eingehen.

Weitere wichtige Vorbereitungen.

Neben den zahlreichen Bewerbungen kümmerte ich mich noch um ein paar essentielle Dinge, die meine erste Zeit in Korea um einiges erleichtern sollten.

Dazu gehörte die Beantragung einer international anwendbaren Kreditkarte. Ich persönlich machte Gebrauch des DKB Kreditinstitutes. Mit der Kreditkarte konnte man fast überall gebührenfrei bezahlen und Geld abheben (50.000 koreanische Won als Minimum).

Bei der Auslandsversicherung entschied ich mich für HanseMerkur. Diese konnte man dann monatlich, ab Beginn der Aufenthaltszeit in Korea, abbezahlen. Ich bezahlte mit meinem Tarif etwas ungefähr 30€ im Monat.

Eine Impfung war nicht notwendig, trotzdem halte ich eine vorausgehende Absprache mit dem Hausarzt für sinnvoll.

Bei dem Flug gilt: Umso früher dieser gebucht wird, desto besser. Ich kam mit etwa 800€ für den Hin- und Rückflug hin, da ich mich früh genug damit auseinandergesetzt habe. Beide waren Direktflüge der Korean Air. Schnell verging die Vorbereitungszeit und dann sollte es auch schon für mich von Frankfurt am Main aus losgehen!



Ankunft und erste Zeit.

Nach einem 10-stündigen Flug landete ich am Incheon Airport. Für den Transport vom Flughafen zu eurer Unterkunft empfehle ich die U-Bahn zu nehmen, da diese zum einen sehr günstig im Vergleich zu anderen Alternativen ist und zum anderen direkt vom Flughafen Incheons zum Stadtzentrum Seouls führt.

Da ich etwa zwei Wochen vor offiziellem Beginn des Semesters ankam, verbrachte ich die erste Zeit in einem AirBnB. Dies freie Zeit nutzte ich, um einen ersten Eindruck der Stadt zu bekommen und mich an das Großstadtleben zu gewöhnen.

In dieser Zeit besorgte ich mir auch eine SIM-Karte aus einem der vielen SK Telecom Stores.

Ich habe diese direkt vor Ort gekauft, da man durch das Vorzeigen des Visum eine einheimische Prepaid SIM-Karte erhalten kann. Diese ist wesentlich günstiger und kann länger gebraucht werden als die vorbestellbaren Optionen für Touristen.

Zudem würde ich auch empfehlen, sich in der ersten Zeit eine Tmoney Card (Transportation Card) anzulegen. Diese findet man in fast jedem Convenience Store und kann durch das Aufladen dieser Fahrten mit Bus, U-Bahn und sogar Taxi zahlen. Gerade Fahrten mit Bus und U-Bahn sind sehr günstig und kosten umgerechnet knapp über einen Euro.

Apps.

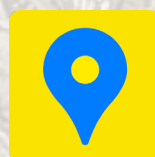
Einige App-Empfehlungen, die die Orientierung und das Leben in Korea vereinfachen:



Papago



Naver
Translate



Kakao
Map



Kakao
Talk



Subway
Korea

Unterkunft.

Etwa eine Woche vor dem offiziellen Semesterbeginn konnte ich dann in das Studentenwohnheim auf dem Campus der K-Arts einziehen. In diesem teilt man sich ein Zimmer mit zwei anderen Austauschstudenten. Jeder hat ein eigenes Bett und einen Schreibtisch. Zudem gibt es ein Bad pro Zimmer und eine Gemeinschaftsküche pro Flur.

Erstmals kam es mir genauso eng und gewöhnungsbedürftig vor, wie es klingt. Da ich aber recht offene und nette Zimmernachbarinnen hatte, konnte ich mich schnell einleben. Dazu muss erwähnt werden, dass das Studentenheim sehr günstig ist. Man zahlt einmalig 500USD und kann das ganze Semester dort leben. Gegen einen Aufpreis kann man dann auch noch die Winterzeit im Wohnheim verbringen. Jeder Austauschstudent hat die Möglichkeit, sich auf einen Platz zu bewerben. Wenn man also nicht so viel Geld für eine Unterkunft ausgeben möchte und offen ist sich ein Zimmer zu teilen, lohnt sich ein Platz im Wohnheim!



Campussicht auf dem Weg vom Dormitory aus

Orientierung und Alien Registration.

Einen Tag nachdem ich in das Studentenwohnheim einziehen konnte, fand ein Orientierungstag für international Studierende statt. Wir bekamen einige Informationen über das dortige Campusleben und wurden durch einen Rundgang mit den Gebäuden und unterschiedlichen Fachbereichen vertraut gemacht.

Dazu wurden uns Informationen über den Antrag der Alien Registration Card gegeben. Für diese mussten ein paar Dokumente gesammelt und zusammen mit 30,000 koreanischen Won an Seora Woo gegeben werden. Bei der Alien Registration Card handelt es sich lediglich um eine Art Ausweis, mit der man fast alle Rechte hat, wie die dortigen Einheimischen. Nach Erhalt dieser ist es auch erlaubt aus Korea frei ein- und auszureisen.

Fächerwahl und Learning Agreement.

Ein weiterer wichtiger Punkt, in den ersten Tagen des Campuslebens, war die Fächerwahl.

Diese mussten wir selbst auf der hochschulinternen Nuri-Plattform wählen, welche natürlich komplett auf koreanisch war.

Die Fächerwahl lief bei mir persönlich ziemlich chaotisch ab. Vor dem Austauschsemester wurde uns zwar eine Liste mit möglichen Fächern zugesendet, welche aber für mein Austauschsemester nicht mehr aktuell war. Es war hilfreich sich im Vorhinein ein paar Fächer rauszusuchen, die mir gefielen, aber durch eine neue Liste wurde mein Plan komplett auf den Kopf gestellt.

Da ich für den Studiengang Architektur eingeschrieben war, wurde es mir zusätzlich erschwert in die Fine Arts Kurse zu gelangen. Der Platz für Studenten eines anderen Hauptfaches, in meinem Fall der Fine Arts, sind nämlich meistens auf eine kleine Zahl begrenzt und man musste dazu auch noch die Materialgebühren selbst tragen.

Zudem hatte ich noch das Problem, dass ich als Architekturstudentin auch das Projekt, in Korea genannt Studio, aus dem Bereich der Architektur belegen musste. Dabei sollte ich einem beliebigen Projekt zugeteilt werden. Da es mir nicht wirklich geheuer war, irgendwo zugeteilt zu werden, entschied ich mich, lieber kein Projekt zu belegen. Stattdessen wollte ich dann einfach ein Fach mehr wählen, um die benötigten Credits sammeln zu können.

Durch persönliche Rücksprache mit Professoren und einer Menge Hilfe von meinem zugeteilten Helping Buddy, konnte ich dann im Endeffekt doch Fächer wählen, mit denen ich sehr zufrieden war.

Da man vor der Zeit in Korea nicht wirklich weiß, in welchen Fächern man später landet, würde ich euch raten das Learning Agreement erst in Korea zu schreiben. Lasst euch zudem nicht vom koreanischen Credit-System irritieren. In Korea habe ich 15 Credits gesammelt, was aber etwa dem gleichen Workload eines Semesters an unserer TH entspricht!

Semester und Prüfungen.

Das Semester an der K-Arts beginnt im Gegensatz zum deutschen Wintersemester bereits im September und endet noch vor der Weihnachtszeit. Dabei gibt es Zwischenprüfungen im Semester, die meistens aus einer einzelnen Aufgabe oder der Präsentation des Zwischenstandes bestehen und dann die Prüfungen am Ende des Semesters, die alle im Zeitraum von 2 Wochen absolviert werden müssen.

An sich kann man sagen, dass das Semester sehr gut strukturiert ist und eine ständige Mitarbeit verlangt, weil es 1. keinen zweiten PZ gibt und 2. die Prüfungen direkt nach der Vorlesungszeit stattfinden ohne Pause dazwischen. Da der Prüfungszeitraum und die Vorlesungszeit bei den Fächern der Architektur etwa eine Woche nach hinten verschoben ist, war es etwas stressig in der Prüfungsphase. Teilweise hatte ich sogar Prüfungen in einigen Fächern der Fine Arts, während ich noch normale Vorlesungen in den Fächern der Architektur hatte.



Glass Casting (3 Credits)

Das künstlerische Arbeiten mit Glas war für mich einer der Gründe, warum ich überhaupt an der K-Arts studieren wollte. Hauptbestandteil des Kurses war es, mit Hilfe unterschiedlicher Mittel und Materialien, Gussformen für Glas zu erstellen. Diese wurden dann mit Glassplittern gefüllt und in einem Ofen erhitzt. Zudem lernte man neben dem Glass Casting selbst, Glas in die gewünschte Form zu schleifen und auch das Sandstrahlen von Glas. Teilweise durfte man auch experimentell arbeiten, da ohne feste Form oder den Einsatz von teilweise farbigem Glas, nicht genau gesagt werden konnte, wie die Arbeit am Ende aussehe. Die Endabgabe bestand aus atmosphärischen Fotos der eigenen Arbeiten.

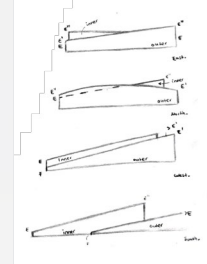
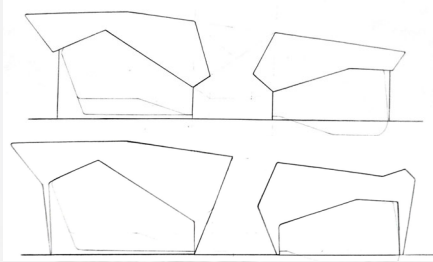


Print Making (3 Credits)

Hier lernte man unterschiedliche Druckverfahren wie die Lithographie und den Holzdruck kennen. Es war ziemlich interessant zu sehen, wie viele Schritte bedacht werden mussten und wie genau man arbeiten musste, um einen guten Druck zu erhalten. Für dieses Modul muss man viel Zeit und auch Geduld mitbringen, da man einen Druck manchmal um die 10 mal anfertigen muss, bis man mit dem Ergebnis zufrieden ist.

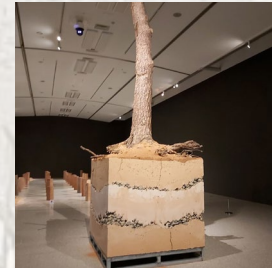
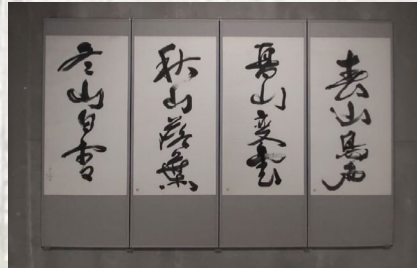
Asian Architecture (3 credits)

Das Fach verlangte für mich ein sehr großes Durchhaltevermögen, da es komplett auf Koreanisch gehalten wurde. Der Professor übersetzte mir weder die Vorlesungen noch das Skript und somit musste ich mir das ganze Wissen selbst anlesen und erarbeiten. Trotzdem muss ich sagen, dass ich in dem Fach sehr viel mitnehmen konnte und auch viel über die Unterschiede der asiatischen Architektur lernte. Gerade durch die wöchentlichen Assignments war man schon regelrecht gezwungen den Vorlesungsinhalt aufzuarbeiten und zusammenzufassen (dies konnte ich auch auf Englisch tun). Dadurch hatte ich durch das Semester eine gute Struktur und musste mich nicht viel auf die Prüfung selbst vorbereiten.



Media Studio I (2 Credits)

In dem Modul ging es darum, sich mit Architektursprache auf eine sehr individuelle Art und Weise auseinanderzusetzen. Dies geschah größtenteils in analytischen Zeichnungen(s.o.), welche entweder per Hand oder Computer angefertigt werden konnten. Dazu suchte man sich einen beliebigen bereits existierenden Plan raus (von einem Gebäude, einem elektronischen Gerät usw.) und veränderte diesen nach architektonischen Grundsätzen, die jemanden interessieren. Der Professor sprach sehr gutes Englisch und gab jemanden in jeder Übungsstunde eine Rückmeldung zu der Arbeit. Am Anfang war der Kurs, auch für die koreanischen Mitstudenten, sehr verwirrend. Trotzdem war es interessant verschiedene Herangehensweisen auszutesten, um einen eigenen Plan, aus etwas Bestehendem, zu entwickeln und zu analysieren. Der größte Teil der Arbeit entstand während der 4-stündigen Seminare.



Korean Contemporary Art History (2 Credits)

In diesem Fach lernten wir die koreanische Kunstgeschichte kennen. Uns wurde viel theoretisches Wissen vermittelt, welches wir super mit zahlreichen Museumsbesuchen, sprich Exkursionen, verinnerlichen konnten.

Allgemein lernte man, die koreanische Mentalität und auch die Intention hinter den Kunstwerken kennen und wie diese sich nach verschiedenen historischen Ereignissen verändert haben. Für mich persönlich war es das Fach, welches mir am meisten über das Land selbst mitgegeben hat. Das Fach ist übrigens auf Austauschstudenten zugeschnitten, weswegen die Vorlesungen komplett auf Englisch gehalten werden!

Korean Language Beginners (2 Credits)

In diesem Kurs lernte ich die Grundlagen der koreanischen Sprache recht schnell und es wurde auch sehr verständlich erklärt. Man lernte es Koreanisch zu lesen und kurze Gespräche zu führen. Im Alltag selbst war dies sehr hilfreich, da nicht alle Koreaner gut Englisch sprechen. Da man das Lehrbuch behalten durfte, setze ich mich immer noch mit der Sprache auseinander und bin sehr glücklich, den Kurs gemacht zu haben.

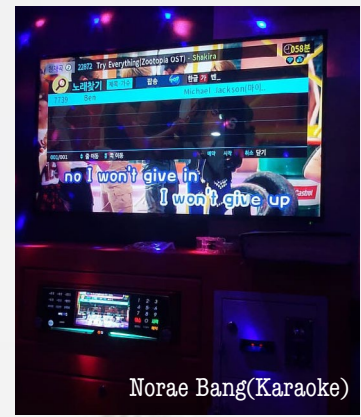
Allgemein kann man über das Semester sagen: Die Professoren verlangten zwar viel und ein paar Nachschichten musste ich während dessen schon einlegen, aber ich habe sehr viel an Erfahrungen und Kenntnissen gewonnen! Im Endeffekt bin ich den Professoren auch dankbar, dass sie mir viel auf Englisch übersetzt haben und sich bemühten, mich nicht aufgrund mangelnder Koreanisch-Kenntnisse, hinterherhinken zu lassen. Und noch eine kleine Bemerkung: Die Professoren in Korea lieben Präsentationen! Ich musste in vier Fächern eine Präsentation halten, was aber wesentlich entspannter war als erwartet :)



Myeong-Dong, Seoul



PC Bang (Computer Room)



Norae Bang(Karaoke)



Koreanisches Teehaus



Udon nach koreanischer Art

Ein bisschen Spaß muss auch sein.

Neben dem ganzen Semester- und Prüfungsstress hatte ich aber auch genug Zeit zum Reisen und Unternehmen. Die Stadt Seoul bietet neben Sightseeing noch andere Freizeitaktivitäten. In meiner Zeit dort besuchte ich die riesigen Shopping Malls in Gangnam, aß Street-Food nahe der Hongik-University, schaute mir den Film Parasite im Kino an, besuchte viele interessante Themen-Cafés, schaute mir die Tempelkomplexe an, unternahm Wanderungen, traf mich mit koreanischen Mitstudenten zum Essen, schaute mir die kleinen Souvenir-Shops in Insa-dong an, sang Karaoke, besuchte die dort sehr beliebten PC-Räume und und und...

Da mir das Leben dort gut gefiel, entschied ich mich auch dafür, einen Monat länger in Korea zu bleiben. Gerade in der Zeit habe ich am meisten erlebt und gesehen. Ich konnte Seoul verlassen und auch andere schöne Städte wie Busan, Daegu und Incheon sehen. Zusätzlich konnte ich auch ein Wochenende in Fukuoka in Japan verbringen. Dafür benötigte man kein zusätzliches Visum. Wenn ihr also noch etwas Zeit nach Semesterende habt, nutzt die Möglichkeit zum Reisen!

Zum Essen.

Das Essen in Korea ist sehr abwechslungsreich und vielfältig. Neben typisch koreanischem Essen findet man auch ein vielfältiges Angebot an internationalen Gerichten. Grundsätzlich gilt aber für die koreanische Küche: Die meisten Gerichte sind fleischhaltig und scharf. Trotzdem ist es nicht unmöglich, etwas vegetarisches zu finden.

Koreaner essen gerne in Gemeinschaft und es ist daher sehr günstig auswärts essen zu gehen. Anders als bei uns ist es sogar günstiger sich Essen zum Mitnehmen zu kaufen, als selbst zu kochen.

Zum Wetter.

Von Hitze, kombiniert mit hoher Luftfeuchtigkeit, bis zur eisigen Kälte ist in Korea alles dabei. Selbst im Oktober ist es noch heiß in Korea, bis dann im November der Herbst beginnt. Der Herbst dauert aber nur kurz an: Der Umschlag von heiß zu kalt ist sehr drastisch und es kann starke Temperaturschwankungen von Tag zu Tag geben.



Wanderung auf dem Inwangsan-Mountain

Letzte Worte.

Die Zeit in Korea war für mich eine der wertvollsten Zeiten in meinem Leben. Ich habe nicht nur wichtige Kompetenzen im Bezug auf das Studium erlernt, sondern konnte Einblicke in eine ganz andere Welt gewinnen. Natürlich war es eine Menge Vorbereitung und auch das Semester war nicht einfach. Trotzdem ist alles machbar, wenn man sich an Fristen hält und gut strukturiert bleibt. Wenn der Wunsch nach einem Auslandssemester in Korea da ist, kann ich nur sagen: Macht es! Die Erfahrungen und Erinnerungen, die man in der Zeit sammelt überwiegen ganz deutlich und ist es auch wert, sich darauf vorzubereiten!

An dieser Stelle möchte ich auch nochmal ein ganz großes Dankeschön an alle aussprechen, die mir das Auslandssemester ermöglicht haben. Erst mit der Hilfe und Unterstützung vom International Office (Frau Niemeier in Deutschland, Seora Woo in Korea); den Professoren, welche mir die Empfehlungsschreiben ausgestellt haben (Herr Nether, Herr Schultz-Matthiesen) und der Hochschulgesellschaft e.V., die mich mit dem Stipendium gefördert haben; konnte ich das Semester antreten. Dankeschön für die tolle Zeit!

Und...Noch Fragen?

Unbeantwortete Fragen könnt ihr mir gerne an meine Hochschul-Mail senden:

vanessa.heinrichs@stud.th-owl.de